

Nürnberg ist Vorreiter bei Diagnose-Methode

NZ, 16. 3. 13

Arztbesuch wird ganz leicht gemacht

Internist Martin Laser hat in seiner Praxis einen ganz besonderen Laser: Dieser ist in Bayern einzigartig, weil er eine schnelle und einfache Diagnose für diverse Erkrankungen ermöglicht. Nun wurde er vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit mit einem Förderbescheid honoriert.

Seit 2006 setzt Martin Laser das besondere Verfahren mit dem Laserstrahl in seiner Praxis für Innere Medizin am Stadtpark ein. Die Idee des „Tele-Augenkonsils“ brachte der Internist aus den USA mit, als er während seines Studiums für zwei Monate an der Harvard University war. So schaffte er sich unter anderem eine hochmoderne Augenkamera im Wert von 15 000 Euro an.

Die Methode bewährte sich so gut, dass auch das Bayerische Gesundheitsministerium darauf aufmerksam wurde. Es unterstützt das Verfahren mit einem Förderbescheid von 168 000 Euro, der jetzt in der Praxis übergeben wurde: Die finanzielle Unterstützung soll der Weiterentwicklung und Vereinfachung der Technik dienen, so dass sie künftig auch in anderen Praxen eingesetzt werden kann. Das „Tele-Augenkonsil“ verbessert die au-

genärztliche Betreuung – auch im Kas- senbereich: Durch die Augenkamera wird ein genaues Netzhautbild des Pa- tienten erstellt, das die Gefäße des Auges abzeichnet. Diese Blutgefäße ge- ben Auskunft über das gesamte Ge- hirn und damit den Gesundheitszu- stand eines Menschen. So lassen sich ein erhöhtes Schlaganfall-Risiko, vor- zeitige Erblindung und weitere Au- genenerkrankungen feststellen. Durch eine Gefäßverengung zum Beispiel lässt sich ein hohes Risiko von Blut- hochdruck erkennen.

„Telemedizin“ hilft Ärzten wie auch den Patienten

Das Verfahren wird durch die „Tele- medizin“ unterstützt: Sie ermöglicht via hochmoderne Telekommunikation eine schnelle Kooperation unter Ärz- ten. Martin Laser kann so das Netz- hautbild eines Patienten, das er mit seiner Augenkamera gemacht hat, an einen Augenarzt senden. Dies kann hilfreich sein, wenn Laser zum Bei- spiel Unregelmäßigkeiten im Befund auffallen. So kann der Augenarzt ent- scheiden, ob die Unregelmäßigkeit harmlos ist oder weiterer Behandlung bedarf – ohne dass der Patient jemals dort gewesen ist.

Weil das „Tele-Augenkonsil“ viele Vorteile mit sich bringt, soll es landes- weit eingeführt werden. Denn es er- leichtert das Leben vieler Patienten, da sie sich in einigen Fällen den aufwändigen Weg zur Facharztpraxis sparen. Vor allem für Patienten auf dem Land oder in Altenheimen ist das von Vorteil. Und so kann auch in länd- lichen Regionen ärztliche Versorgung garantiert werden. Im Durchschnitt ist das Angebot von Augenärzten um sechs Prozent gesunken – die neue Me- thode soll sich nun der mangelnden augenärztlichen Versorgung anpas- sen. Auch bei einem Notfall kann so schneller eine Diagnose abgegeben werden, ohne dass der Patient in die Facharztpraxis kommen muss.

Internist Laser ist von „seinem“ Ver- fahren überzeugt: „Wir haben einen ganz einfachen Zugang zum Gehirn. Das wäre ansonsten mit viel aufwändi- geren Methoden verbunden.“ Auch der bayerische Gesundheitsminister Marcel Huber hält eine Förderung des Verfahrens für notwendig: „Nürnberg ist mit diesem medizinischen Fort- schritt für ganz Bayern richtunggeb- end. Deshalb wollen wir mit der För- derung eine flächendeckende Verbrei- tung dieser Methode bewirken.“

Meike Ledermann